



4 Jahre kooperative Außenklasse an Fürther Regelschule
(SEITE 11)

Aktuelles

Die Jahreshauptversammlung

Seite 4-5

Spezial

Gründungsjubiläum – Ein Blick zurück

Seite 6-7

Veranstaltung

„Aktion Rollentausch“

Seite 17

Der neue Wohnheim – Praktikant



Fragen Sie jetzt
nach dem aktuellen
Zinsangebot:
es lohnt sich.

Einkaufen leicht gemacht.
Mit dem Sparkassen-Privatkredit.

Günstige Zinsen. Flexible Laufzeiten. Faire Beratung.

Mit unserem **BeratungsService**
Ihre privaten Wünsche erfüllen.



 **Sparkasse**
Fürth

Mehr zum Thema Privatkredit erfahren Sie direkt von Ihrem Berater. Nutzen Sie auch den **TelefonService (09 11) 78 78 - 0** oder das Internet unter www.sparkasse-fuerth.de.

Aktuelles der Lebenshilfe Fürth
Seite 4-5

Spezial: „45 Jahre Lebenshilfe Fürth“
Seite 6-7

Aus den Einrichtungen
Seite 8-20

Recht & Politik
Seite 20-21

Tipps und Veranstaltungen
Seite 21

Rückblick
Seite 22

Herzlichen Dank
Seite 23

Pressespiegel
Seite 24-25

Zum Ausklang
Seite 26

Beitrittsformular / Impressum
Seite 27

Besuchen Sie uns im Internet –
schau'n Sie doch mal rein!

www.lebenshilfe-fuerth.de

Liebe Mitglieder, Freunde und
Förderer der Lebenshilfe Fürth,



der Verein Lebenshilfe Fürth e.V. steht auch weiterhin auf einem stabilen und gesunden wirtschaftlichen Fundament. Dies ermöglicht es uns, die finanziellen Herausforderungen bei der Umsetzung geplanter und notwendiger Vorhaben zuversichtlich anzugehen.

So ist – wie bereits unser Werkstattgebäude - auch unsere Schule in

Dambach mittlerweile in die Jahre gekommen. 30 Jahre Schulbetrieb haben ihre Spuren hinterlassen; insbesondere die haustechnische Anlage muss generalüberholt und auf den neuesten Stand gebracht werden. Mit der umfassenden Modernisierung des Schulgebäudes hoffen wir in Kürze beginnen zu können.

Aktuell ist ein weiteres wichtiges Projekt angelaufen: In der Fürther Ludwig-Erhardt-Straße haben die Baumaßnahmen für einen Gebäudekomplex (Bauherr ist die WBG Fürth) begonnen, in den nach Fertigstellung im Herbst 2007 unsere Familiendienste und die Hauptverwaltung einziehen werden. Mit der zukünftigen Präsenz dieser beiden Einrichtungen sowie eines angeschlossenen „Lebenshilfe-Ladens“ in der Fürther Innenstadt wollen wir die Aufmerksamkeit der Bevölkerung verstärkt auf unsere Angebote und Dienste für behinderte Menschen und ihre Angehörigen lenken.

Im Bereich „Wohnheim“ haben wir aufgrund des dringenden Bedarfs an weiteren Wohnheimplätzen beim Bezirk Mittelfranken einen Antrag auf Genehmigung weiterer 30 Plätze gestellt. Wir gehen zuversichtlich davon aus, dass wir noch vor Jahresende 2006 eine entsprechende Bedarfsanerkennung erhalten werden.

Zur Bewältigung der großen und vielfältigen Anforderungen, die an unseren Verein gestellt werden, benötigen wir auch weiterhin die tatkräftige Unterstützung all jener, die sich unserer Arbeit verbunden fühlen - sei es durch finanzielle Unterstützung oder durch ehrenamtliche Mitarbeit. So freue ich mich ganz besonders, dass unser Vorstandsmitglied Friedlinde Höfler in Anerkennung ihres mittlerweile 16-jährigen Einsatzes bei der Gestaltung unserer ökumenischen Familiengottesdienste zu einem Empfang bei Ministerpräsident Edmund Stoiber eingeladen war. Auch ich danke ganz herzlich und freue mich auf weitere Jahre einer konstruktiven Zusammenarbeit.

Ihr

Dr. Thomas Jung

1. Vorsitzender der Lebenshilfe Fürth e.V.

Jahreshauptversammlung: Lebenshilfe Fürth auf gutem Kurs



Die **Jahreshauptversammlung** fand am **17. November 2006** in der Aula des Sonderpädagogischen Förderzentrums in Oberasbach statt. Etwa 80 Mitglieder sowie einige Gäste nahmen die Gelegenheit wahr, sich über die Arbeit und die aktuelle wirtschaftliche Lage des Vereins sowie über zukünftige Entwicklungen und Herausforderungen im Bereich der Behindertenhilfe zu informieren. Gemäß dem Bericht des Wirtschaftsprüfers über die Jahresabschlussprüfung für das 2005 wurde der Vorstand für das Wirtschaftsjahr 2005 von der Mitgliederversammlung einstimmig entlastet.

Ausblick

Lebenshilfe-Vorsitzender Dr. Thomas Jung teilte mit, dass der Verein auch weiterhin vor großen finanziellen Herausforderungen stehe, um geplante und notwendige Vorhaben realisieren zu können. So wird es ab Ende des Jahres 2007 in der Fürther Ludwig-Erhardt-Straße für die Hauptverwaltung und die Familiendienste ein neues Domizil geben, dem ein Lebenshilfe-Laden mit Produkten aus Behinderten-Werkstätten angeschlossen

sein wird. Das Bauprojekt – Bauherr ist die wohnfürth, eine Tochtergesellschaft der städtischen WBG – ist bereits angelaufen. Ein weiteres wichtiges Projekt, das baldmöglichst in Angriff genommen werden soll, ist die umfassende Modernisierung der Hallemann-Schule, bei der nach 30 Jahren Schulbetrieb vor allem die haustechnischen Anlagen dringend überholbedürftig sind. Zum Sachstand „Dambacher Werkstätten“

konnte Dr. Jung die Mitglieder davon in Kenntnis setzen, dass die Rückkehr vom derzeitigen Ausweichquartier in der Fürther Kurgartenstraße in das von Grund auf modernisierte Dambacher Gebäude für Sommer 2007 geplant ist; das Gebäude Kurgartenstraße wird dann nach Anmietung zusätzlicher Räume neuer Zweitstandort werden, der bisherige Zweitstandort Zirndorf wird aufgelöst.

Dank

Zum Abschluss seiner Ansprache würdigte Dr. Jung die besonderen Verdienste von Vorstandsmitglied **Friedlinde Höfler**. Frau Höfler (re) organisiert seit 16 Jahren die zweimal jährlich stattfindenden ökumenischen Gottesdienste für behinderte Menschen und ihre Angehörigen. In Anerkennung ihres Einsatzes war Friedlinde Höfler im Juni 2006 zu einem Empfang bei Ministerpräsident Edmund Stoiber eingeladen. **Geschäftsführer Werner Winter** bescheinigte in seinem Rechenschaftsbericht dem Verein trotz schwieriger Rahmenbedingungen ein **sehr gesundes und solides Fundament** und dankte dem Vorstand für die gute und konstant sachliche Zusammenarbeit.



Ehrungen



Gerhard Kitzel im Gespräch mit Dr. Jung

10-/20-/25-jährige Mitarbeitertätigkeit: Ida Dotzler (Leitung Heilpäd. Tagesstätte), Johann Mayer (DWfB), Barbara Ott (Frühförderung) – Eva Leitermeier (Förderzentrum), Brigitte Daubner-Marcordes (Schulleitung Hallemann-Schule) – Irmgard Wöhl (Förderzentrum), Gerhard Kitzel (Hallemann-Schule).

25-/40-/45-jährige Mitgliedschaft: Hilde Nagel, Diether Schüler – Anna Graf, Hans Reimann, Christoph und Marie-Therese Amm – Erwin und Hildegard Linz, Edwin und Mechtilde Kiener. Seit 35 Jahren Mitglied im Verein sind Alfred und Annemarie Prassel.

Für ein Überraschungs-Ständchen zu Ehren von Gerhard Kitzel/Bandleader der Blue Frogs sorgten Andrea, Christian und Reimund von den Blue Frogs unter Regie von Lisa Rosenberger. Herzlichen Dank!



Im Dezember 1961 wurde die Lebenshilfe Fürth gegründet. Dem Einsatz der „Eltern der ersten Stunde“ ist es zu verdanken, dass sich die Lebenshilfe Fürth zu dem entwickeln konnte, was sie heute ist: nämlich **einer der regional bedeutendsten Träger im Bereich der Behindertenhilfe.** Dass wir heute über 1000 Menschen mit Behinderungen in unseren neun Einrichtungen fördern und betreuen, ist auf die Initiative unserer Gründungseltern zurückzuführen, denen unser Dank gilt.

Die Eltern der Aufbaujahre: Marie Therese Amm, Erwin und Hildegard Linz, Anna Graf, Mechtild Kiener; im Hintergrund Christoph Amm, Edwin Kiener und Hans Reimann (verdeckt) mit Lebenshilfe-Vorsitzenden Dr. Thomas Jung und Herbert Linz.

„Es gibt etwas, was man nur an einem einzigen Ort in der Welt finden kann.

Es ist ein großer Schatz; man kann ihn die Erfüllung des Daseins nennen. Und der Ort, an dem dieser Schatz zu finden ist, ist der Ort, wo man steht“.

Martin Buber

SOZIALE VERANTWORTUNG schreiben wir ganz groß

Darum bieten wir **als erster Versicherer** für Menschen mit geistiger Behinderung Privat-Haftpflichtversicherungen, Sterbegeld- und Unfallversicherungen an. Ohne Gesundheitsprüfung!

Auch für Angehörige interessant.

Als Selbsthilfeeinrichtung für Menschen in Kirchen, Diakonie, Caritas und freier Wohlfahrtspflege bieten wir alles für den finanziellen Schutz im Alltag und die Vorsorge für später – zu Beiträgen, die Sie sich leisten können.

Rufen Sie uns an. Wir informieren Sie gern.



Generalagentur Erich Beckstein
Gunzenhausener Straße 1 · 91793 Alesheim
Telefon (0 91 46) 6 32 · Fax 94 04 76
erich.beckstein@bruderhilfe.de
www.brunderhilfe.de/erich.beckstein



Werner Höng, Bankkaufmann
Telefon (0 91 27) 57 00 79
werner.hoeng@bruderhilfe.de



**BRUDERHILFE PAX
FAMILIENFÜRSORGE**
Versicherer im Raum der Kirchen

Im Dezember 1961 gründeten Eltern behinderter Kinder die Lebenshilfe Fürth:

45 Jahre Lebenshilfe Fürth – ein Blick zurück

Mechtild und Edwin Kiener, Gründungseltern der Lebenshilfe Fürth, erinnern sich.

Es war einmal eine Zeit ...

Es war die Zeit nach Kriegsende bis Anfang der 60er Jahre - da lebten etwa 90 Prozent aller geistig behinderten Menschen zu Hause in ihren Familien, isoliert und oft verborgen vor den Augen der Öffentlichkeit. Der Rest war in geschlossenen Anstalten untergebracht, meist unter großen finanziellen Belastungen der Familie. Für die Eltern war es ein Spießbrutenlauf, sich mit ihrem behinderten Kind auf der Straße zu zeigen. Viele Familien waren mit der Problematik eines geistig behinderten Angehörigen restlos überfordert. Es gab kaum jemanden, der den Eltern half oder ihnen Mut machte.

Wir hatten ja gar nicht gewusst, dass „**W**es auch andere gab“, so Mechtild Kiener, die gemeinsam mit ihrem Mann Edwin zu den „Eltern der ersten Stunde“ der Lebenshilfe Fürth zählt. „Wir waren selbst erschrocken, als wir zum ersten Mal schwerer Behinderte gesehen haben“.

Im Herbst 1961 hielt der Holländer **Tom Mutters**, Mitbegründer der ersten Lebenshilfe in Deutschland – der heu-

Meine Frau hat dann im Wohnzimmer geschlafen“.

Dem Aufruf von Tom Mutters, nach dem Beispiel der Marburger „Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind“ einen eigenen Ortsverein zu gründen, folgten **im Dezember 1961** etwa 15 Eltern behinderter Kinder. Der neu gewählte Vorstand („Motor“ wurde der spätere langjährige Vorsitzende **Karl Reinmann**) setzte sich folgende Ziele:

- durch Eigeninitiative Einrichtungen für geistig behinderte Menschen zu schaffen;
- die Unterstützung der zuständigen Behörden zu gewinnen;
- Mitglieder zu werben, um den Verein auf sichere Füße zu stellen;
- die Bevölkerung über geistige Behinderung im allgemeinen und die Ziele des Vereins im besonderen aufzuklären.

Edwin Kiener war von Anfang an bis zum Ende des Jahres 1989 als Kassier für den Verein tätig. Er erinnert sich: „Einmal, in den ersten Jahren, war kein Geld für die Gehälter da. Da hat Herr Schramm (ehem. Vorstandsmitglied) nach Marburg telefoniert, damit wir von dort einen Vorschuss erhielten“.

Die Eltern und Freunde der Lebenshilfe wurden gerade in den Aufbau-Jahren oft vom Vorstand in die Pflicht genommen. So mussten im Zuge des Neubaus der Dambacher Werkstätten **Eigenleistungen in**

Höhe von 20 Prozent erbracht werden - da die Rücklagen nicht ausreichten, wurden die Eltern mehr oder weniger zum Arbeitseinsatz an der Baustelle „verpflichtet“ bzw. um eine entsprechende Spende gebeten.

Kieners 1983 verstorbener Sohn Hermann, der aufgrund einer Gehirnhautentzündung im Säuglingsalter zeit lebenslang mit schweren Anfällen lebte, besuchte in den Jahren nach Gründung der Lebenshilfe Fürth zunächst die Sonderschule und später die Dambacher Werkstätten.

Auch Jochen Kiener, heute 42 Jahre alt, ist behindert, er erlitt während der Geburt einen Sauerstoffmangel. Jochen konnte von Anfang an die neuen Einrichtungen der Lebenshilfe nutzen: Er besuchte die Sonderschule in der Weiherhofer Straße 49 (heute ein städtischer Kindergarten) und im Anschluss daran die Dambacher Werkstätten, wo er auch heute noch mit Begeisterung und Freude seiner Arbeit nachgeht.

Lebenshilfe
für das geistig behinderte Kind e.V.
(Vereinigung von Eltern und Freunden geistig Behinderter)
Hauptgeschäftsstelle: MARBURG/LAHN, Universitätsstraße 10, Tel. 5524

Vorsitzende:
Prof. Dr. Richard Mittermaier,
Universitätsprofessor
Herr Heiser, Jugendrichter

Geschäftsführer:
Tom Mutters

Wissenschaftlicher Beirat:
Prof. Dr. Beuschle-Thomann
Prof. Dr. J. Bernsdorf
Prof. Dr. C. Beatty
Prof. Dr. Dr. H. von Brachen
Prof. Dr. A. Busmann
Prof. Dr. H. Heiser
Prof. Dr. H. Koch
Dr. W. Schäde
Prof. Dr. E. Schwanberg
Prof. Dr. F. von Stockert
Prof. Dr. H. Starke
Prof. Dr. Dr. h. c. W. Villing

Konten:
Postfachkonto
Frankfurt/Main 30548

Aufgabe und Zweck des Vereins ist die Förderung aller Maßnahmen und Einrichtungen, die eine wirksame Lebenshilfe für geistig behinderte aller Altersstufen bedeuten. Dazu gehören u. B. Sonderschulen, Sonderschulen für sonderpädagogisch behinderte Kinder, Beschäftigungsstätten und Werkstätten für arbeitsfähige geistig Behinderte.

LEBENSHILFE
für das geistig behinderte Kind e.V.
Geschäftsstelle Fürth/Bayern
Friedrich-Ebert-Straße 13B - Ruf 75548

Tom Mutters
Beschützende Werkstätten
für geistig Behinderte



tigen Bundesvereinigung in Marburg – auf Einladung der Fürther Stadtverwaltung einen Lichtbildervortrag über Einrichtungen und Hilfen für geistig Behinderte, wie sie in den Niederlanden bereits existierten. Hierzu waren auch Eltern geistig behinderter Kinder eingeladen. Edwin Kiener erinnert sich schmunzelnd: „Als der Tom Mutters damals in Fürth war, hat er bei uns im Ehebett übernachtet.“



Mechtild Kiener: „Jochen wurde 2005 für 20-jährige Mitarbeiter-Tätigkeit geehrt, darauf ist er sehr stolz. Vorher wurde ich jedes

Jahr von der Werkstatt angerufen, weil er sich beschwerte und aufregte, dass andere geehrt wurden und er nicht“.

Jochen ist die Stütze seiner Eltern, die sich mittlerweile den 80ern nähern bzw. sie schon überschritten haben. Eine von Jochens Lieblingsbeschäftigungen ist der Freitags-Einkauf, bei dem er die Getränkekästen stemmt. Von Geburt an bis heute von der Liebe und Fürsorge seiner Eltern und



Geschwister umgeben, führt er ein zufriedenes Leben – mit einer Arbeit, die er liebt und einem Zuhause, in dem er Geborgenheit erfährt.

Zur Frage, was man den heutigen Eltern der Lebenshilfe mit auf den Weg geben sollte, äußert sich Edwin Kiener ganz klar:

„Sie sollen froh sein, dass es die Lebenshilfe gibt, sie sollen Mitglied im Verein werden und nicht alles als selbstverständlich ansehen“.

Hannelore Schreiber, Redaktion

Die Lebenshilfe Fürth ist eine von mittlerweile 540 Orts- und Kreisvereinigungen im ganzen Bundesgebiet, die sich für das Wohl geistig behinderter Menschen und ihrer Familien einsetzen. Ihre Mitglieder sind Eltern, Angehörige, Fachleute und Freunde behinderter Menschen. In den neun Einrichtungen der Lebenshilfe Fürth, die von Frühförderung bis hin zu Werkstatt und Wohnheim alle Lebensbereiche behinderter Menschen begleiten, werden etwa eintausend Menschen mit Behinderung betreut und gefördert.

FESER GRAF GRUPPE




Eine Spur persönlicher

Größte Auswahl an Neu-, Gebraucht-, Jahreswagen, Freizeitmobilen und Nutzfahrzeugen

- ▶ Großkunden-Leistungszentrum
- ▶ Analyse-Zentrum
- ▶ Hol- und Bringservice
- ▶ Autovermietung Euromobil
- ▶ Neu - Jetzt auch Skoda Service



Audi Zentrum Fürth
Eine Spur persönlicher

Schwabacher Str. 333 · 90763 Fürth
Tel. 0911/997 160-0 · Fax 0911/997 160-30
info@audi-zentrum-fuerth.de



GRAF
Eine Spur persönlicher

Schwabacher Str. 382 · 90763 Fürth
Tel. 0911/997 13-0 · Fax 0911/71 82 21
info@vw-graf.de

Frühförderung

Dank großzügiger Spende des Lions Clubs Zirndorf:

Angebote der Schrei-Ambulanz vorerst gesichert

Die Spende in Höhe von **7.100 Euro** resultiert aus dem Erlös des Weinfestes im September 2006, das der Lions Club im September in Zirndorf veranstaltet hatte.

Die Summe wurde von Präsident **Thomas Drexl-Schegg** (2.von re.) und **Dr. Christian**

Seuß, 2. Vizepräsident, im Beisein von Lebenshilfe-Vorsitzenden **Dr. Thomas Jung** an **Elke Schrempp-Berrevoets** und **Alois Meißner** (li) von der Kind und Eltern-Frühförderung übergeben



Die „Schrei-Ambulanz“, ein Angebot der Frühförderung, gibt es seit 2001. Schrei-Babys sind Kinder, die zwar körperlich gesund sind, aber wegen so genannter Regulationsstörungen sehr unruhig sind und extrem viel schreien.

Die Eltern fühlen sich nach kurzer Zeit überfor-

dert, hilflos und verzweifelt. Das Leben mit einem Kind, das dauernd schreit und die Eltern nicht schlafen lässt, wird nach wenigen Wochen „zur Hölle“. Oft kommt es in solchen Fällen zu Kurzschlusshandlungen seitens der überforderten, meist jungen Eltern.

Speziell ausgebildete Mitarbeiterinnen der Frühförderung beraten und bieten hier ihre kompetente Hilfe an.

Von diesem wichtigen Angebot profitieren jährlich ca. 50 Familien; in der Regel finden fünf bis sieben Beratungstermine statt. Seit Ende 2005 hat die Bayerische Staatsregierung im Rahmen der laufenden Sparmaßnahmen die Förderung eingestellt; eine Finanzierung erfolgt derzeit über Spenden. Das Angebot ist bis etwa Herbst 2007 gesichert.

Sonntagsbrunch à la Mercure.



Sonntags Brunch im Restaurant „Le Trèfle“

lassen Sie sich und Ihre ganze Familie kulinarisch von uns verwöhnen, zum Geburtstag oder einer anderen Festlichkeit...

Jeden Sonntag von 11.30 Uhr bis 14.00 Uhr Brunch inkl. Kaffee & Tee sowie Softdrinks vom Getränkebuffet.

www.mercure.com · www.accorhotels.com · Mercure, 140 Hotels in 80 deutschen Städten.

Fürther Hotel Mercure Nürnberg West

Laubenweg 6 · 90765 Fürth · Tel.: 09 11 / 97600

Fürther Hotel Mercure Nürnberg West. Genießen Sie die Region.

Mercure, 140 Hotels in 80 deutschen Städten.

Integrative Kindergärten

Aufbruch in „Moderne Zeiten“ ???

Finanzierung der Kindergärten nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Neu ist:

Im September 2006 wurden nach gründlicher Information der Eltern in den beiden integrativen Kindergärten die „**Buchungszeiten**“ eingeführt. Dies bedeutet, dass Eltern nun keinen festen monatlichen Kindergartenbeitrag für die Betreuung ihres Kindes mehr zahlen, sondern nur die benötigten Betreuungsstunden buchen. **Buchbar sind Zeiten ab vier Stunden (Kernzeit) bis zu acht Stunden und zusätzlicher Frühbetreuung.**

Der Grundpreis beträgt 110 Euro und die Beitragsstaffelung 5 Euro je zusätzlich gebuchte Stunde. Nach einer Ausweitung der Öffnungszeiten haben die Einrichtungen nun **40.5 Stunden pro Woche** geöffnet. Ein entsprechend abgeänderter Dienstplan ermöglicht weiterhin zuverlässig gute Bildungs- und Erziehungsarbeit. So weit - so gut!



Betreuung nach Buchungszeiten

Neu ist auch:

Es gibt eine wesentliche Veränderung in der Finanzierung: Die **Kosten für das Kindergartenpersonal werden nicht mehr wie bisher von Kommune und Land gezahlt. Die Anwesenheitsdauer (Buchungszeit) der Kinder und ihr Status** (z.B. „Alter unter drei“, Migranten oder behinderte Kinder) bestimmen die an den Träger gezahlte Summe. Die Berechnung erfolgt



nach einem bestimmten Grundfaktor, der sich nach Einbezug von Anwesenheitsdauer und Status des Kindes erhöht. Der Faktor für unsere Förderkinder beträgt 4.5 und ist nach bisherigen Berechnungen nicht ausreichend. Der bisher vom

Bezirk gezahlte Satz der Eingliederungshilfe für den Anwesenheitstag wurde mehr als halbiert. Diese Situation gefährdet also die gewohnten Leistungen.

Die für uns sehr unsichere Situation ist bei Landesregierung und Politikern bekannt und wir hoffen auf eine baldige Nachbesserung.

*Rosemarie Gäbel-Bauer, Dipl. Sozialpädagogin
Einrichtungsleitung*



SERVICE KANN MAN NICHT **SEHEN,**
ABER ERFAHREN!

OPTIK
Unbehauen

Familiendienste

Tagesausflug nach Augsburg

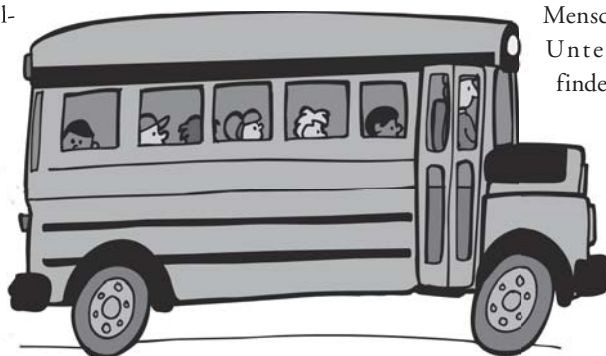
Seit 2004 veranstalten das Bayerische Rote Kreuz Fürth und die Familiendienste der Lebenshilfe **Tagesausflüge in sehenswerte Städte Bayerns**; Teilnehmer sind Erwachsene mit Behinderung und Senioren.

Da ein rollstuhlgerechter Bus mit Lift zur Verfügung steht, können auch Rollstuhlfahrer problemlos an den Fahrten teilnehmen.

30 Teilnehmer hatten sich für die diesjährige **Tagesreise nach Augsburg** angemeldet. Bei einer Stadtführung erhielten wir

interessante Informationen über die „älteste Stadt Bayerns“. Beeindruckend war die **Fuggerei, die erste Sozialsiedlung der Welt**, da noch heute - wie vor über 400

Jahren - bedürftige Menschen hier Unterschlupf finden können.



Stadtbummel in Augsburg

Augsburg

schwäbischen Spezialitäten. Im Anschluss daran hatte jeder genügend Zeit, entweder Augsburg auf eigene Faust zu erkunden, sich den Goldenen Saal im Rathaus anzuschauen oder gemütlich Kaffeetrinken zu gehen. Am Nachmittag ging es mit dem Bus zurück nach Fürth.

Neue Freizeitgruppe



Seit vielen Jahren bieten wir für Erwachsene mit Behinderung samstags einen Treffpunkt an, den „**Samstags-Club**“. **Seit September 2006 gibt es ein weiteres Angebot:**

Die Teilnehmer der **Samstags-Club-Jugendgruppe** sind noch relativ frische

Schulabgänger, die seit September einer Beschäftigung in den Dambacher Werkstätten nachgehen. Als Ausgleich und als Möglichkeit, Freunde zu treffen und mit ihnen ein Stück Freizeit zu verbringen, wurde dieser dritte Samstags-Club ins Leben gerufen.

Samstags-Club-Jugendgruppe:

vierzehntägig, samstags von 13.00 Uhr – 17.00 Uhr.

Außenstelle der Hallemann-Schule, Homburger Straße 1, Zirndorf.

Weitere Freizeitangebote:



Samstags-Club

vierzehntägig, 10.00 – 16.00 Uhr
vierzehntägig, 13.00 – 17.00 Uhr



Tanzkurs

Dienstags 17.15 – 18.45 Uhr und
Dienstags 19.00 – 20.30 Uhr



Kinderferienbetreuung 2007

Fasching: 19. 02. - 23. 02.
Ostern: 02. 04. - 05. 04.
Pfingsten: 29. 05. - 01. 06.
Sommer: 30. 07. - 03. 08.
Sommer: 03. 09. - 07. 09.



Freizeit-Fahrten –

Termine auf telefonische Anfrage

**Anmeldung und Informationen bei
Katharina Weimar, Leitung der**

Familiendienste, unter Tel. 0911- 72 90 22.

Hallemann-Schule

Kooperative Außenklasse an der Pestalozzi-Schule – ein Vorzeigeprojekt
Voneinander lernen – Miteinander leben



Vier Jahre eines erfolgreichen Miteinanders liegen hinter der „kooperativen Außenklasse“ der Hallemann-Schule und einer Regel-Grundschulklasse der Fürther Pestalozzi-Schule.

Im Rahmen eines Pressegesprächs konnten sich Lebenshilfe-Vorsitzender **Dr. Thomas Jung**, der ein großer Befürworter dieses Projekts ist, wie auch CSU-Landtagsfraktionsvorsitzender **Joachim Herrmann** und Stadträtin **Petra Guttenberger/MdL** davon überzeugen, dass Integration auch über das Kindergartenalter hinaus gelingt.

Gemeinsam mit **Schulleiter Hans-Peter Haas**, **Brigitte Daubner-Marcordes**, Schulleitung der Hallemann-Schule, sowie den Lehrkräften **Andrea Engelhardt** und **Stephan Nolte** besuchten sie eine Unterrichtsstunde und informierten sich über den aktuellen Stand des Pilotprojekts.

In den kooperierenden Klassen, die sich in benachbarten Klassenzimmern befinden, findet zwar in den Fächern Mathematik, Deutsch und Lesen grundsätzlich getrennter Unterricht statt, doch wird im Rahmen des „Offenen Unterrichts“ die Verbindungstür geöffnet; die Kinder und Jugendlichen arbeiten dann parallel bzw. gemeinsam.

Das enge Neben- und Miteinander hat direkten Einfluss auf das Sozialverhalten der Kinder: spielerisch lernen und üben die nichtbehinderten Kinder Rücksichtnahme und Abgrenzung; die Kinder mit besonderem Förderbedarf übernehmen die Verhaltensweisen der „Regelkinder“ und lernen durch Nachahmung.

Tatkräftige Unterstützung

Dass dieses Projekt so erfolgreich sein konnte und nun weiter fortgesetzt wird, ist nur möglich durch tatkräftige Unterstützung von vielen Seiten: passgerechte Rahmenbedingungen sind unabdingbare Voraussetzung. Neben einem Schulamt, das sein „placet“ gibt, neben engagierten Schulleitungen und Lehrkräften, die viel zusätzliche Zeit und Arbeit in die Vorbereitung des gemeinsamen Unterrichts investieren und neben Eltern, die den Gedanken der Integration hoch tragen, benötigt das Vorzeigeprojekt auch finanzielle Unterstützung: So zeigte sich Schulleiter Haas hoch

erfreut, als **Oliver Fürstenhöfer** (li), Fürther Unternehmer und engagierter Vater eines „Regelklasse-Kind“, der Schule einen großzügigen Scheck für notwendige Mobiliar-Ausstattung zukommen ließ.



Falls ein Geburtstag oder sonstiges Jubiläum ins Haus steht, Sie auf „überflüssige“ Geschenke verzichten oder einfach „eine gute Tat“ tun wollen: Regen Sie doch an, dass Ihre Gäste anstelle eines Geschenkes der Lebenshilfe Fürth eine Spende zukommen lassen, die zu 100% für unsere betreuten Kinder und Erwachsenen verwendet wird – Spendenquittungen werden auf Wunsch gerne erstellt!

Spendenkonto der Lebenshilfe Fürth e.V.:
Konto-Nr. 75002, Bankleitzahl 762 500 00, Sparkasse Fürth

Ein Freudentag für die Schülerinnen und Schüler der Berufsschulstufe: Einweihungsfeier des neuen Domizils



Bereits seit Beginn des Schuljahres 2005/2006 sind drei Berufsschulstufenklassen der Hallemann-Schule in Räumen der ehemaligen Schule zur individuellen Lernförderung in Zirndorf untergebracht. Die Auslagerung war notwendig geworden, weil aufgrund steigender Schülerzahlen die Raumkapazitäten der Hallemann-Schule erschöpft sind.

Ende Juni 2006 fand die Einweihungsfeier der neuen Räumlichkeiten statt: Mit einem bunten Programm – wie einem Kickerturnier, einer Dia-Show,

Vorführungen der Schul-Tanzgruppe und einem wie immer mitreißenden Auftritt



der Schulband „Blue Frogs“ - wurde das neue Domizil gebührend gefeiert. Für

das leibliche Wohl der zahlreichen Gäste sorgte der sehr engagierte Elternbeirat: Leckere Salate, Fleisch vom Grill und verschiedene Kuchenangebote ließen niemand hungrig nach Hause gehen.

Eigentümer des Gebäudes in der Homburger Straße ist die Stadt Zirndorf, die den Umbau maßgeblich vorangetrieben hat. **Brigitte Daubner-Marcodes**, Schulleitung der Hallemann-Schule, bedankte sich bei Zirndorfs Bürgermeister **Thomas Zwingel** und Regierungsschuldirektor **Heinz-Günter Schwemmer** für die gute und fruchtbare Zusammenarbeit.

Riesenrad und Coca Cola

Dank **Helmut Dölle** (hinten re), dem Vorsitzenden des Süddeutschen Schaustellerverbandes sowie seiner Kollegen konnten diesmal **50 Kinder aus den Kooperationsklassen der Hallemann- und der Pestalozzi-Schule** die Fahrbetriebe auf der Fürther Kirchweih für „ganz umsonst“ in Besitz nehmen. Dazu gab es leckere Bratwürstchen und Getränke. Auch Fürths Bürgermeister **Hartmut Träger** freute sich über die spendablen Schausteller. **Herzlichen Dank!**



Vergissmeinnicht

*Es blüht ein schönes Blümchen
auf unserer grünen Wiese
Sein Lächeln ist wie der Himmel
so heiter und so blau.*

*Es weiß nicht viel zu reden
und alles was es spricht
ist immer nur das selbe
ist nur Vergissmeinnicht*

*Wenn ich zwei Kügelchen sehe
so heiter und so blau so denk ich
an mein Blümchen auf unserer
grünen Wiese.*

*Das kann auch nicht reden
und merckes Henze spricht
so bange und nur so leise
und nur Vergissmeinnicht*

von Susanne Kildebrandt



Förderzentrum Oberasbach

Premiere der Ohlauer Lerchen

Am **Weltkindertag** (23. 09. 2006) hatten die „**Ohlauer Lerchen**“ - unser Grundschulchor, der von **Sylke Grabowsky** geleitet wird – ihren ersten öffentlichen Auftritt.

Das Fest fand bei herrlichem Sonnenschein im Fürther Südstadtpark statt. Der diesjährige Weltkindertag stand unter dem Motto „**Deine Welt – entscheide mit!**“ Unsere



Lerchen traten mit zwei Liedern auf, die vom Publikum begeistert aufgenommen wurden. Den Kindern wird ihr großartiges Erfolgserlebnis, das sie sicher zu weiteren intensiven Chorproben anspornen wird, noch lange in Erinnerung bleiben. Schulleiterin Ulrike Hambitzer bedankte sich bei ihnen ganz herzlich für ihr außerschulisches Engagement.

Tagesstätten

Ausstellung: „Echte Hingucker“ fürs Rathaus Oberasbach

Heidi Chille, Oberasbachs zweite Bürgermeisterin, hatte allen Grund zur Freude:

Im Oktober 2006 schmückten die von den Tagesstätten-Kindern des Förderzentrums Oberasbach in hingebungsvoller Detailarbeit entstandenen Kunstwerke das Foyer des Rathauses. „Die Besucher äußerten sich begeistert über die fantasievollen, farbenprächtigen Bilder und Objekte. Manchem war das



Sonderpädagogische Förderzentrum auch gar kein Begriff, er ist erst durch die Ausstellung auf diese hier in Oberasbach noch relativ neue Einrichtung aufmerksam geworden“, so die Bürgermeisterin.



Zur Eröffnung der Ausstellung präsentierten sich die kleinen Künstlerinnen und Künstler voller Stolz mit ihren Kunstwerken.

Als kleines „Dankeschön“ für die famosen Arbeiten erhielt jedes Kind von Heidi Chille eine Urkunde und ein Päckchen mit bunten Stiften, die die Firma Lycra gespendet hatte.



Alle Kinder dieser Welt –

Projektwoche und Sommerfest im Sonderpädagogischen Förderzentrum



„Das gibt's in anderen Ländern“. Eine Projektwoche lange befassten sich die Vorschul- und Schulkinder mit den Sitten, Gebräuchen und Besonderheiten in anderen Ländern. Die sehenswerten Ergebnisse wurden auf dem Sommerfest an sieben bunt geschmückten „Länderständen“ präsentiert.



So schmeckt das Frühstück in England



Schnupper- und Orientierungspraktikum – Die Berufsstufenklasse W 12 erprobte Berufsbilder



... in der Aktionshalle Stein



... in der Gärtnerei Seyschab



... im Altenheim

„Berufe – Schnuppern“

Unsere Schulabgänger durften für die Dauer von vier – sechs Wochen in verschiedene Berufe hineinschnuppern. Sie waren im Tierheim Nürnberg, in Seniorenheimen in Zirndorf und Fürth, in der Fürther Gärtnerei Seyschab, im Zirndorfer Autohaus Wehr, in der Aktionshalle Stein und natürlich in den Dambacher Werkstätten der Lebenshilfe Fürth.



... im Tierheim Nürnberg



...im Autohaus Wehr



... in den Dambacher Werkstätten.



Sonderpädagogische Tagesstätten

Die „Werkstatt Lebenshilfe Fürth Süd“ – eine Werkstatt für soziales Miteinander

Die Werkstatt in den Räumen der Tagesstätte am Förderzentrum Fürth Süd (Jakob-Wassermann-Straße) ist zu einer festen Größe im Tagesstättenalltag geworden. Hier können unsere Kinder verschiedene Materialien wie Stein, Ton, Holz, Metall usw. kennenlernen und nach ihren Wünschen und Vorstellungen bearbeiten. Die Kinder besuchen entweder in kleinen Gruppen oder einzeln – abhängig von ihren jeweils individuellen Fähigkeiten – den Arbeitsraum.

Fehler machen erwünscht

Als erstes befühlen die Kinder das Material, für dessen Bearbeitung sie sich entschieden haben, und machen sich so damit vertraut. Durch Experimentieren finden sie heraus, ob und wie es sich behandeln lässt. Allmählich reift in ihnen auch eine Vorstellung über das, was sie aus dem gewählten Material schaffen wollen. In dieser Phase müssen die jeweiligen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder berücksichtigt werden, damit Unter- oder Überforderungen vermieden werden. Manchmal ist es aber auch wichtig, dass die Kinder eigene Erfahrungen sammeln - Fehler machen ist in der Werkstatt ausdrücklich erwünscht.



Soziale Kompetenzen

Im gemeinsamen Arbeiten wird soziales Verhalten wie Hilfsbereitschaft, Zuhören oder gegenseitiger Austausch ausdrücklich gefordert und gefördert. Oft haben die Kinder auch keine andere Möglichkeit,

ihr Ziel zu erreichen, als gemeinsam an der Problemlösung zu arbeiten. Bevor die kleinen Arbeiter etwas für sich privat herstellen dürfen, ist es Sitte, dass zuerst etwas für die Gemeinschaft gefertigt wird.

So konnte das Inventar der Tagesstätte inzwischen um zwei Geburtstagsstühle, eine Pinwand, ein Vogelhaus und verschiedene Regalteile aufgestockt werden.

Marion Weidinger

*Ihre Füße sind bei uns
in den besten Händen!*



*Die Schuh-Manufaktur
und Sanitätshaus*

- *Fußeinlagen nach Maß und Abdruck!*
- *Orthopädische Schuhzurichtungen (auch Fremdfabrikate)!*
- *Schmidt-Schuhe in eigener Herstellung!*
- *Orthopädische Maßschuhe!*
- *Kompressionsstrümpfe!*
- *Diabetikerversorgung!*

Gewerbering 34
90574 Roßtal
Telefon: 09127/57 92 26
Parkplätze vor dem Laden
info@schuhmanufaktur-schmidt.de
BESUCHEN SIE UNS IM INTERNET!
www.schuhmanufaktur-schmidt.de

Wohnstätten

Aktion „Rollentausch“ vom 4. – 16. Oktober 2006

Eine Initiative des Forums „Soziales Bayern“



An der bayernweiten Aktion, Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Presse in soziale Einrichtungen einzuladen und ihnen dadurch einen Blick hinter die Kulissen zu ermöglichen, beteiligte sich auch die Lebenshilfe Fürth. Auf ihre Einladung hin hospitierten **die Landrätin Dr. Gabriele Pauli** und **Marlene Rupprecht, MdB**, in der Kind und Eltern-Frühförderung, **Petra Guttenberger, MdL**, nahm am Morgenkreis im integrativen Sternstunden-Kindergarten teil (von re). Und **Bezirkstagspräsident Richard Bartsch** tauchte gleich noch tiefer in die Thematik ein: Als „Praktikant“ im Wohnheim sammelte er im direkten Kontakt mit den Wohnheimbewohnern Erfahrungen aus erster Hand (von re).

Der neue Praktikant

An einem Donnerstag im Oktober 2006 war es so weit. Die Wohngruppe Rot (eine Wohngruppe erwachsener geistigbehinderter Menschen im Alter zwischen 36 und 63 Jahren) erwartete den „Praktikanten“. Es war 16.00 Uhr und die Bewohner, gerade zurückgekehrt

aus der Arbeit in der Werkstatt oder der Förderstätte, fanden sich im gemeinsamen Gruppenraum zum Nachmittagskaffee ein. Der eintreffende Herr Bartsch wurde sogleich zum Kaffeetrinken eingeladen. Nach einer kurzen Vorstellung berichteten sowohl die Bewohner als auch der „Praktikant“ von

ihrem zurückliegenden Arbeitstag. Bereits zu diesem Zeitpunkt war deutlich zu sehen, dass beide Seiten keinerlei Annäherungsschwierigkeiten hatten, so schnell war man ins gemeinsame Gespräch über „Gott und die Welt“ gekommen...

Kompetente Einkaufshilfe

Die Zeit verging wie im Flug und bald musste der gemeinsame Gruppeneinkauf erledigt werden - schließlich sollte es zum Abendessen selbstgemachten Nudelsalat geben. Die Bewohnerin **Sabine Schrödel**, die für den Gruppeneinkauf zuständig ist, nutzte die Möglichkeit und nahm Herrn Bartsch, als „Einkaufshilfe“ in den nahe gelegenen Supermarkt mit. Dieser hatte dann dort auch gut zu tun: Als es darum ging, den Einkaufswagen, rasch zu füllen, warf Frau Schrödel dem „Praktikanten“ auch mal ein Netz Knoblauch zu: „Da, fang, Herr Bartsch!“ Zurück auf die Wohngruppe gekommen,

wurden umgehend die Vorbereitungen für den Nudelsalat getroffen; Herr Bartsch wurde eingeteilt, die Käsewürfel für den Salat in entsprechender Menge zu schneiden und erhielt hier Anleitung von den Bewohnern. Im Anschluss daran ging es zum Gymnastikkurs. Über die sportlichen Fähigkeiten von Herrn Bartsch wollten uns jedoch die Bewohner nichts verraten. Leider waren dann die drei Stunden Praktikumszeit schon fast vorüber. Herr Bartsch hatte jedoch noch Zeit, am gemeinsamen Abendessen teilzunehmen. Er fand das Essen sehr delizios. Das Abendessen war der richtige Zeitpunkt, das „Praktikum“



ausklingen zu lassen. Noch einmal bestand die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen und den vergangenen Tag Revue passieren zu lassen. Dies alles geschah in einer sehr angenehmen, kameradschaftlichen und freundlichen Atmosphäre.

Was bleibt?

Ein Bezirkstagspräsident Bartsch, der sein „Praktikum“ und seine Begegnung mit den Bewohnern sehr offen, freundlich und interessiert gelebt hat. Er nahm

die Menschen der Wohngruppe Rot bewusst und ernst wahr. Es ist fast so, als ob scheinbar unüberwindbare Grenzen durch gemeinsame Arbeit und ein „Aufeinander-

Zu-Gehen“ überwunden werden können. Wir würden uns freuen, wenn Herr Bartsch hier sein „Praktikum“ fortführen würde.

Robert Lohner, Heilerziehungspfleger

Förderstätte

Besuch der Lebenshilfe Fürth bei der Fußball-Weltmeisterschaft der Menschen mit Behinderung Zu Gast bei Freunden...

Unter diesem Motto machte sich im September 2006 eine Gruppe von 18 Wohnheim-Bewohnern und Förderstätten-Teilnehmern auf den Weg nach München.



Die Mitarbeiter der beiden Einrichtungen bekamen bei dieser Großaktion wertvolle Unterstützung. Frau Plau und Herr Grasse, Elternteile unserer Teilnehmer, erklärten sich spontan bereit, mitzufahren.

Ziel war es, das Fußballspiel Frankreich gegen Brasilien im Dante-Stadion zu besuchen. Der Landesverband der Lebenshilfe hatte dazu eingeladen und auch die Eintrittskarten kostenlos zur Verfügung gestellt.

Auf der Fahrt nach München war schon eine gewisse Vorfreude spürbar. Erfahrungen rund um die „schönste Nebensache der Welt“ wurden ausgetauscht und viele Fragen wurden erörtert. In München angekommen, wurden wir von freundlichen Ordnungshütern empfangen. Sie zeigten uns auch den sichersten Weg zum „Augustiner“, einer Münchner Traditionsgaststätte, wo wir unser Mittagessen einnahmen.

Danach war es endlich soweit. Eine von Anfang an tolle Stimmung, Traumwetter, Trommelgruppen, die brasilianische Rhythmen zauberten, verschiedene Stände und Aktivitäten und ein herrliches Stadion bestätigten den Eindruck, dass wir hier wirklich zu Gast bei Freunden waren. Die eigentliche Spielpaarung Brasilien

–Frankreich fand nicht statt, da Brasilien kurz vor Beginn der WM absagte. Bosnien-Herzegowina/ Frankreich hieß nun die neue Paarung. Was wir im Laufe dieser 90 Minuten an spielerischen Leckerbissen sehen durften, war Fußballsport auf hohem Niveau. Beide Mannschaften wurden von über tausend Zuschauern, die aus unterschiedlichen Behinderten-Einrichtungen kamen und aus allen Himmelsrichtungen angereist waren, immer wieder angefeuert. Das Spiel endete schließlich 1:0 für Bosnien-Herzegowina.

Der wahre Gewinn dieses Tages aber war die Freude unserer Betreuten sowie die Tatsache, dass der Gedanke der Integration mit Leben gefüllt wurde. Noch Tage da-nach leuchteten die Augen unserer Teilnehmer, wenn wir uns über diesen Tag unterhielten.

*Johann Adams/Wohnstätten und
Norbert Geyer/Förderstätte*



druckUNDDIGITAL

kriegelstein nachfolger
inh. roland heißler

bierlachweg 37
91058 erlangen

tel. 0 91 31 • 71 96 0
fax 0 91 31 • 71 96 96
e-mail SK.Druck@t-online.de

Dambacher Werkstätten

Seit März 2006 gibt es in den Dambacher Werkstätten für die betreuten Mitarbeiter ein besonderes Angebot zur Persönlichkeitsbildung. Nach gründlicher Prüfung des Konzeptes durch die Fachdienste der Werkstatt und nach Freigabe durch die Geschäftsführung konnte der erste Kurs starten, mittlerweile läuft das Angebot in Neuauflage weiter.



Ameise Berta zeigt keine Gefühle ...

von Yannick Prunier-Jackwerth

und um versteckte Gefühle geht es in diesem Kurs. **Ich habe nie eine Ameise lachen sehen, aber „der Mensch ist für die FREUDE geboren“** (Blaise Pascal). Der Clown lebt von und mit seinen Gefühlen. Ich bin Französin, lebe seit 30 Jahren in Deutschland, bin Clownspielleiterin und Schauspielerin nach der Galli-Methode®, bin ausgebildete Clownin. **Ich bin Clara Confetti.**



im gesamten körperlichen Ausdruck, der von Innen herauskommt. Die Teilnehmer spüren: sie sind raus aus dem Alltagstrott.

„Alles nur ein Spiel“

Nach der Begrüßung folgen Körper-, Konzentrations- und Wahrnehmungsübungen, aber immer mit Spaß, mit Lachen, mit Lebensfreude. Schnelle Bewegungen werden verlangsamt, dadurch erkannt und wahrgenommen. Kleine, unscheinbare Handlungen werden übertrieben dargestellt und können so auch gesehen und bewusst wahrgenommen werden. Man traut sich zu blödeln, aber auch sehr ernst und genau seinem eigenen Gefühl

der Teilnehmer die Zitrone spürt und dabei selber Grimassen und Mimik zeigt.

Nach einigen Stunden fangen wir mit Pantomime und kleinen stummen Theaterstücken an. Dabei werden die ganz einfachen Sachen des Lebens gespielt, z.B. das Frühstück. Ohne Requisiten erleben alle in Details, wie unterschiedlich jeder sein Frühstück zubereitet. Dabei ist es sehr wichtig, dass das „Publikum“ die verschiedenen Handlungen erkennt und evtl. kommentiert. Aber auch Emotionen (müde, fit, durcheinander, verärgert, hungrig, usw.) sollen vom „Spieler“ deutlich hervorgehoben werden, so dass die Zuschauer diese erkennen können. Ganz beliebt ist auch das Spiel „Statuen bauen“, wobei durch eine eingefrorene Körperbewegung ein typischer Bewegungsablauf gezeigt und von den anderen gedeutet werden soll (z.B. Sportarten, Arbeiten, usw.) Die „Modenschau“ hat nach mehrmaligem Spiel die Wirkung erzielt, dass die Teilnehmer selbstbewusster auftreten.

Am 21. März 2006 betrat ich also die Dambacher Werkstätten. Wer und wie sind meine Teilnehmer? Was erwarten sie von mir?

Ausdruck zu verleihen. Neue Bewegungen werden ausprobiert.

Auf der so genannten „Bühne“ lernen die Teilnehmer ihre Emotionen mit Gesichtsmimik und Körpersprache auszudrücken. Auf Zuruf des „Publikums“ zeigt der „Schauspieler“ eine Emotion, z.B. etwas nicht mögen. Damit diese Emotion körperlich und mimisch von den Teilnehmern gezeigt wird, erzähle ich mit reichlich vielen

Selbstbewusstsein und Lebensfreude

Der Spieldrang, der in Jedem - besonders bei behinderten Menschen - versteckt, aber sehr stark ist, lässt, wenn man ihn auslebt, **lockerer, gelöster und spontaner** werden. Dieses „Ausleben“ stärkt allmählich das Vertrauen untereinander und das Selbstbewusstsein. Die Angst, sich zu blamieren oder etwas falsch zu machen, nimmt ab. Die Teilnehmer entdecken die Gemeinschaft und das Gruppengefühl.



Nein, ich spiele hier keine Sketche, sondern ich bin hier, um die Teilnehmer spielen zu lassen. Und schon fange ich an und begrüße alle. Schnell zeigt es sich, welche unterschiedliche Begrüßungsformen möglich sind. Vom einfachen „Hallo“ über weite Distanz bis hin zur herzlichen Umarmung ist alles dabei. Anfangs sehr zögerlich und beobachtend, wird dieses Begrüßungsritual zu Beginn jeder Stunde immer ausgefeilter, harmonischer und vor allem gefühlsbetonter



übertriebenen Grimassen von einem Biss z.B. in eine saure Zitrone. Meine eigene Darstellung wird solange fortgeführt, bis

Aussagen von Teilnehmern: „Ich habe jetzt Freunde gefunden“, „Warum können die anderen draußen nicht lachen?“, „Die anderen draußen machen so ein ernstes Gesicht“. **Das Wichtigste bleibt für mich die LEBENSFREUDE, die die Teilnehmer beim Verlassen des Raumes ausstrahlen und mitnehmen.**

Leistungsstützpunkt

Bisher größter Erfolg für die Sportler des Stützpunktes:

Zwölf Medaillen bei den Internationalen Deutschen Meisterschaften in Leverkusen

Bei den internationalen deutschen Meisterschaften des Deutschen Behindertensportverbandes erreichten die Athleten des Fürther Landesleistungsstützpunktes die besten Ergebnisse seit Bestehen.



waren unsere Sprinter. Beim 100-m-Lauf gingen die ersten drei Plätze an **Andreas Max** (Gold) sowie an **Emanuel Borufke** und **Alexander Biederer**. Im 200-m-Lauf siegte

ebenfalls **Andreas Max** vor **Emanuel Borufke**, **Alexander Biederer** wurde vierter. Die 4 x 100-m-Staffel des Stützpunktes gewann mit weitem Vorsprung in guten 49,22 sec.



Auch in den anderen Disziplinen zeigten die Fürther gute Leistungen. **Ferhat Türkan** (BVS Fürth) gewann Silber im 400-m- und im 1000-m-Lauf. **Markus Protte** erreichte im Diskuswettbewerb und im Kugelstoßen den zweiten Platz.

Mit weiteren zwei Bronze-Medaillen und vier vierten Plätzen war die Mannschaft des LLS Fürth – vorrangig bestehend aus Athleten des Behinderten- und Versehrtenvereins Fürth – das erfolgreichste Team.

Empört ist die Lebenshilfe über die Entscheidung des in Bonn ansässigen Internationalen Paralympischen Komitees (IPC), alle Athleten mit geistiger Behinderung von den Paralympischen Spielen 2008 in Peking auszuschließen. Schon bei den Paralympics 2004 in Athen durften geistig behinderte Sportlerinnen und Sportler nicht starten, weil sich vier Jahre zuvor in Sydney die spanische Basketballmannschaft die Goldmedaille durch Betrug erschlichen hatte. Wie sich später herausstellte, waren die Spanier mehrheitlich mit Spielern angetreten, die gar nicht geistig behindert waren.

Kontakt: sport@lebenshilfe-fuerth.de

Recht & Politik

Rechtliche Informationen und Mitteilungen

Im Rahmen unserer Beratungsgespräche werden häufig die folgenden Fragen behandelt:

**Pflegeversicherung:
„Gerechte Einstufung und Leistungsgewährung“**

Die Anerkennung einer Pflegestufe insbesondere von Menschen mit geistiger Behinderung muss häufig schwer erkämpft werden. Bei einer Nachbegutachtung erfolgt teilweise eine Rückstufung oder es wird überhaupt keine Pflegestufe mehr genehmigt. Dies stößt sehr häufig auf Unverständnis bei den pflegenden Angehörigen. So existieren zwar

genaue Anwendungshinweise für die so genannten „Zeitkorridore“, trotzdem kommt es immer wieder zu willkürlichen Auslegungen durch entsprechende Gutachter des MDK (Medizinischer Dienst der Krankenversicherung).

Die Zeitkorridore haben lediglich Leitfunktion. Sie entbinden den Gutachter nicht davon, im Einzelfall den individuellen Zeitaufwand für den Hilfebedarf bei der Grundpflege festzustellen. Bei der Festlegung der Zeitkorridore wurde von einer vollständigen Übernahme der Verrichtung durch eine Laienpflegekraft ausgegangen. Eine akti-

vierende Pflege kann einen höheren Zeitaufwand erfordern als die teilweise oder vollständige Übernahme der Verrichtung durch eine professionelle Pflegeperson. Der Zeitaufwand für die Beaufsichtigung und Anleitung bei der Grundpflege ist von den Gutachtern im Pflegegutachten entsprechend zu begründen.

Oftmals scheidet die gerechte Einstufung in die entsprechende Pflegestufe daran, dass die pflegenden Angehörigen gegenüber dem MDK den Großteil ihrer geleisteten Pflegezeit als „Beaufsichtigung“ deklarieren. Dies wird häufig vom MDK als **nicht berücksichtigungsfähig** gewertet. Der Zeitaufwand der „Beaufsichtigung“ ist nur dann zu berücksichtigen, wenn die Pflegeperson dabei zeitlich und örtlich gebunden ist – z. B. bei einer Beaufsichtigung im Bad – und somit an der Erledigung anderer Dinge gehindert wird. Um eine gerechtere Einstufung zu erreichen, empfehlen wir, **die Pflege in einem Pflegetagebuch** zu dokumentieren, das dem MDK vorgelegt wird. **Gegen ablehnende Bescheide der Pflegekasse kann innerhalb vier Wochen Widerspruch erhoben und notfalls ein Sozialgerichtsverfahren angestrengt werden.**

Quelle: Medizinischer Dienst, Essen 1997: „Richtlinien der Spitzenverbände der Pflegekassen zur Begutachtung der Pflegebedürftigkeit“.

Kindergeld: „Anspruch bei Erwerbsunfähigkeitsrente oder Pflegegeld“

Für behinderte Angehörige gibt es auch nach Vollendung des 27. Lebensjahres noch Kindergeld, wenn diese wegen ihrer Behinderung

außer Stande sind, sich selbst zu unterhalten (§ 32 Abs.4 Satz 1 Nr.3 EStG) und ihr Einkommen eine bestimmte Freigrenze nicht überschreitet. Diese setzt sich z. B. aus folgenden Pauschalen zusammen:

1. Der Grundfreibetrag eines Menschen mit Behinderung beträgt 7.680 Euro (Stand Dez.2005)
2. Durch den Besuch der Werkstatt erhält er zusätzlich 920 Euro pauschalen Arbeitnehmer-Freibetrag.
3. Durch die Eintragung der Merkzeichen „H“ oder „HI“ auf dem Schwerbehindertenausweis erhält er weitere 3.700 Euro Behinderten-Freibetrag.

Diese Freibeträge ergeben die maximale Summe von **12.300 Euro**. Bis zu dieser Grenze wird auch weiterhin Kindergeld gezahlt. Anspruch auf Kindergeld besteht auch dann, wenn eine Einstufung in die Pflegeversicherung erfolgt. Pflegegeld wird nicht als Einkommen gewertet.

Quelle: „Lebenshilfe-Zeitung“ Marburg 2005

Grundsicherung: Anrechnung bei Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts nach SGB II

Lebt ein Pflegebedürftiger im Haushalt des Antragstellers, darf das Pflegegeld auf die ihm zustehende Regelleistung beim Arbeitslosengeld II nicht angerechnet werden (§ 13 Abs.5 SGB XI). Wir empfehlen, die Bescheide daraufhin zu überprüfen und bei Abzug des Pflegegeldes **Widerspruch einzulegen und einen neuen Bescheid anzufordern.**

Quelle: „SGB XI“ Beck-Texte, 2005

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an die Familiendienste, Katharina Weimar, Tel. 0911/72 90 22.

Termine

Seminare des Lebenshilfe-Landesverbandes

24. 02. 2007, 10.00 Uhr – 17.00 Uhr
B 166: „Wir Geschwister“ – Auf der Suche nach einem gemeinsamen Weg
 In Kooperation mit der Behindertenseelsorge der Erzdiözese Bamberg, Familiensamstag für Familien mit behinderten Kindern
 8,00 Euro pro Person, behinderte Kinder sind frei.

24. 03. 2007, 10.00 Uhr – 17.00 Uhr
B 161: „Unser Kind zieht aus“
 Ein Seminar für Eltern von Kindern mit Behinderung
 35,00 Euro mit Verpflegung

Seminare des Lebenshilfe-Landesverbandes für Eltern und Geschwister behinderter Kinder – Fortbildungsinstitut Erlangen
 Anmeldung jeweils unter
 Tel. 09131/75461-43

Termine der Lebenshilfe

Samstag, 17. 03. 2007/14.00 Uhr
Ökumenischer Familiengottesdienst in St. Otto/Cadolzburg

Samstag, 06. 05. 2007/10.30 Uhr
Kommunion in St. Otto/Cadolzburg
Samstag, 07. 07. 2007/19.00 Uhr
Sommernachtsball der Familiendienste in der Tanzschule Streng, Theaterstraße 5, Fürth.

Kuren: ja

Gute Nachricht für Familien: Mit der neuen Gesundheitsreform sollen Mutter- und Vater-Kind-Kuren zu Pflichtleistungen der gesetzlichen Krankenkassen werden. Auskünfte gibt es rund um die Uhr unter der kostenlosen Hotline des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes: 0800/223 23 73.

Erfolgsrezept sorgte für „full house“:

Benefiz-Jazz-Brunch im Fürther Hotel Mercure/25.06.2006

Bereits zum dritten Mal fand im Juni 2006 im Fürther **Hotel MERCURE** (früher NOVOTEL) ein **Jazz-Brunch zugunsten des Behindertensports in der Lebenshilfe** statt. Das Erfolgsrezept – flotte Jazz-Klänge in Verbindung mit Köstlichkeiten vom Buffet – ging auch diesmal wieder auf: Insgesamt **3.300 Euro** erbrachte die Benefiz-Veranstaltung, die durch die Kooperation der Musikschule Fürth unter **Robert Wagner** mit Hotel-Chef **Michel Gosselin** ermöglicht wurde.

Für einen abwechslungsreichen Hörgenuss sorgten die Ensembles „**Running Errands**“ und „**Svatoplugged**“ der Sing- und Musikschule Fürth sowie die Gruppe „**Patchwork**“ (Schülerinnen und Schüler der Lebenshilfe-Hallemann-Schule). Kinder und Jugendliche der **Pestalozzi-Schule** begeisterten in der Pause mit ihren akrobatischen Kunststücken.

Neben den reichhaltigen und erlesenen Köstlichkeiten am Buffet war ein weiteres Highlight die **Versteigerung zahlreicher Hotelaufenthalte in Hotels der ACCOR-Gruppe**.



Junge Menschen mit Behinderung feierten Abschluss ihres Tanzkurses:

Integration im Walzerschritt/24.06.2006

Voller Stolz präsentierten die 24 Absolventinnen und Absolventen des Tanzkurses der Lebenshilfe ihr Können: Was nichtbehinderten Menschen kaum Probleme bereitet – nämlich das Erlernen einfacher Tanzschritte – bedeutet für sie harte Arbeit.

Umso größer ist dann die Freude über den Erfolg. Und die Freude stand in ihren Gesichtern, als sie Ende Juni 2006 **beim Sommernachts- und Abschlussball der Lebenshilfe in der Tanzschule Streng** ihr Können unter Beweis stellten.

Bereits im vierten Jahr bieten die Familiendienste der Lebenshilfe **Tanzkurse für Menschen mit Behinderungen** an, seit drei Jahren in Kooperation mit der Fürther Tanzschule Manfred Streng. Die Übungsabende finden in der Mehrzweckhalle der Lebenshilfe Wohnstätten in der Fürther Fronmüllerstraße statt. **Claudia Miethke**, ausgebildete Tanzlehrerin der Tanzschule Streng, steht den Tanzkursteilnehmern mit viel Einfühlungsvermögen und Geduld zur Seite.

Infos zu neuen Kursen unter Tel. 0911/97 27 93.



Ein Ohrenschaus – nicht nur für Jazz-Freunde:

„Die Musik Argentiniens“ Benefiz-Konzert im Förderzentrum/20.10.2006

Mit **musikalischen Impressionen aus der Weite Südamerikas** begeisterten der Vibrafon-Virtuose **Bill Molenhof**, die argentinische Pianistin und Sängerin **Maria Gabriela Guala**, der Schlagzeuger und Percussionist **Werner Treiber** sowie der Bassist **Tobias Kalisch** ihre Zuhörer in der bis auf den letzten Platz gefüllten Aula des Förderzentrums Oberasbach. Für einen faszinierenden Abend, gefüllt mit musikalischen Geschichten aus der Weite Argentiniens – feurig, leidenschaftlich, romantisch und

sentimental – erhielten die vier Künstler, die auch international auftreten, lang anhaltenden Beifall.

Das Jazz-Konzert war die zweite Veranstaltung im Rahmen einer Konzertreihe, die im Förderzentrum Oberasbach durchgeführt wird. Die Idee, regelmäßige Benefiz-Konzerte zugunsten der in der Schule betreuten und geförderten Kinder zu veranstalten, entstand im Anschluss an das sehr erfolgreiche Konzert mit der Pianistin Caroline Oltmanns im Jahr 2005. Auch diesmal konnte wieder eine stattliche Summe eingenommen werden, die zur Anschaffung eines stabilen Klettergerüsts für den Pausenhof verwendet wird.



Wir haben uns gefreut und sagen ganz herzlich „Danke!“

Die Fußballer der Hallemann-Schule sind begeistert über **neue Trikot-Sätze, Schuhe und Stutzen**. Mit dem Anpfiff zur



Fußball WM hatte die **Firma Quelle** einen Spendenaufruf an ihre Mitarbeiter gestartet. Die Zuwendungen für unsere Sportler summierten sich auf 910 Euro, die die Geschäftsführung der Quelle GmbH auf die doppelte Summe erhöhte. Dafür gab es dann für zwanzig Fußballer ein neues Outfit, herzlichen Dank!

Eine Spendenaktion der **Klasse 10c des Helene-Lange-Gymnasiums** erbrach-



te **360 Euro**. Schon seit mehreren Jahren besteht die Verbundenheit der Schule zu unserem Verein. Im Sommer 2006 veranstalteten die Schülerinnen und Schüler des soz. wissenschaftlichen Zweigs mit ihrer Lehrerin

Angela Wellnhof im Rahmen des HLG-Sommerfestes eine Tombola zugunsten unserer schulvorbereitenden Einrichtung. Die Kleinen freuten sich über therapeutisches Spielmaterial.

„**Jazz meets Brunch im Mercure**“ erbrachte im Juni eine Spendensumme in Höhe von **3.300 Euro** für den Behindertensport in der Lebenshilfe. Die stolze Summe wurde von Hotel-Chef **Michel**



Gosselin an den Lebenshilfe-Vorsitzenden **Dr. Thomas Jung**, Stützpunkt-Leiter **Karlheinz Händl** und **Martin Ermer** vom BVS Fürth übergeben.

Von der **Leupold-Stiftung** erhielten wir wieder tatkräftige Unterstützung: **20.000 Euro** wurden von **Kurator Hatto Bauer** an Lebenshilfe-Vorsitzenden **Dr. Jung**



überreicht, die der Modernisierung unserer Dambacher Werkstätten zugute kommen. Herzlichen Dank für die treue Verbundenheit!“

Die von der **PSD-Bank Nürnberg** gespendete Kletterwand an der Fassade der Hallemann-Schule erprobten **PSD-Vorstandsmitglied Johann Bächler** und unser **Vorsitzender Dr. Jung**. Klettern macht Spaß, nicht nur unseren Schülern! Eine weitere Spende der PSD-Bank über 5.000 Euro erhielten wir im Juni 2006 für therapeutische Spielgeräte unseres Förderzentrums. Herzlichen Danke auch hierfür.

Auch Altaktien haben einen Wert: 2.500 Euro konnten durch den Verkauf entwerteter Altaktien, die für einen Kalender verwendet wurden, erzielt werden. Den Scheck nahm **Dr. Jung** von **Reinhold Richter** (li), der die Aktion zugunsten der Lebenshilfe initiiert und durchgeführt hatte und **Harald Männlein**, Geschäftsführer der Firma Kennametal, entgegen.



Herzlichen Dank auch an

- Herrn **Wolfgang Wismeth** für seine Geburtstagsspende über **1.004 Euro**;
- **Familie Mann** für ihre **Eisspenden** – unsere Schüler freuten sich wie immer!
- **Familie Schlee** für ihre Spende über **280 Euro**;
- **ECL-Leasing** für ihre Spende über **250 Euro**;
- den **Lions Club Zirndorf** für eine weitere Spende über **500 Euro**;
- die **Firma Gebhardt** in Cham für **500 Euro**;
- Frau **Christa Rezac**, Wirtin des „Stadtwappens“ in Fürth, für **210 Euro**;
- die **Metzgerei Förderreuther** für „gefüllte Eulen“;
- die **Tanzschule Streng** für **300 Euro**;
- Herrn **Paul Aldebert** für seine Geburtstagsspende über **800 Euro**;
- die **Sunset Partyband** für **400 Euro**;
- die **Firma Siemens** für **1.000 Euro**;
- die **Firma Playmobil** für **500 Euro**;
- die **Firma Reichenbächer & Hasel** für **500 Euro**

und an alle, die uns – in welcher Form auch immer – in unserer Arbeit für Menschen mit Behinderungen unterstützt haben und weiterhin unterstützen!

Großzügige Spende für die Frühförderung



Eine Spende in Höhe von 7100 Euro des Lions Clubs Zirndorf hat die Schreimambulanz der Kind-und-Eltern-Frühförderung erhalten. Das Geld stammt aus dem Erlös des diesjährigen Weinfestes, das der Lions Club im September veranstaltet hatte. Von der Schreimambulanz, einem Angebot der Kind-und-Eltern-Frühförderung, profitieren jedes Jahr rund 50 Familien. Die Kosten belaufen sich auf jährlich rund 10000 Euro (reine Personalkosten, die Sachkosten trägt die Lebenshilfe). Die

Spende ist umso wichtiger, da die bayerische Staatsregierung im Rahmen der laufenden Sparmaßnahmen bereits Ende 2005 ihre Förderung eingestellt hat. Der Scheck wurde übergeben von Thomas Drexl-Schegg, Präsident des Lions Clubs Zirndorf, und Christian Seuß, 2. Vizepräsident, an Elke Schremp-Berrevoets (Frühförderung der Lebenshilfe) im Beisein von Einrichtungsleiter Alois Meißner und dem Lebenshilfe-Vorsitzenden Thomas Jung. Foto: Kögler

Hallo, ich bin der neue Praktikant

Bezirkstagspräsident Bartsch hospitierte bei der Lebenshilfe Landrätin Gabriele Pauli hat's getan, SPD-Bundestagsabgeordnete Marie Rupperecht sogar zwei Mal. Bartsch (CSU) arbeitete ebenfalls für ein paar Stunden in einer Einrichtung der Lebenshilfe mit. Wie seine Kollegen tauscht' bei, zu der soziale Einrichtungen eingeladen hatten. Ziel ist es, deren Arbeit erlebbar und erfahrbar zu machen.

FÜRTH – Der CSU-Politiker war dabei ein gefragter „Stilientauscher“. Er habe „viele Anfragen von Einrichtungen erhalten“, erklärt Bartsch, und er grüßte verschnüffelt. Zuversicht hat er bei der Lebenshilfe Fürth, genauer gesagt bei dem Wohnheim für Menschen mit dem Wohnheim in der Frommleierstraße, wo er einige Stunden lang den Alltag in einer der betreuten Wohngruppen miterleben konnte. Die Entscheidung habe er ganz bewusst getroffen, so Bartsch, da der Bezirk Mittelfranken das Haus zu hundert Prozent finanziert.

Mit den Worten „Hallo, ich bin der neue Praktikant“ gab er dort seinen ersten Eindruck – und so locker und ungezwungen ging es die ganze Zeit zu. Bartsch, der beim Kaffeetrinken, dem gemeinsamen Einkauf fürs Abendessen (Bartsch: „Ich habe den Wagen ausprobiert“) oder beim Schnitzkurs in der Küche die Bewohnenden und Mitarbeiterinnen kennenlernte, wurde von den Mitarbeitern in der gewünschten Größe dafür belohnt.



Der Eindruck täuscht, denn beim Besuch des „Praktikanten“ Bartsch ging es ausgesprochen zwanglos zu. Foto: Winckler

Seine Art des Umgangs mit den Bewohnern imponierte auch den Betreuerinnen. Bartsch sei souverän, kontaktfähig, kommunikationsfähig und ohne Behinderungsangst, wurde ihm von dieser Seite attestiert. Mit dem Besuch in der Einrichtung sind aber natürlich auch Erwartungen verknüpft: Angeboten von dem persönlichen Kontakt über die Hoffnungen (beim Bezirk) ansetzen, so Bartsch, der etwaige Hoffnungen im Zweifelfall nach Rücksprache mit der Vergabe des Mittels bezieht. **Guter Zeitpunkt** Der Zeitpunkt der bayernweiten Aktion, die dauert noch bis zum 16. Oktober, ist von daher nicht schlecht gewählt, da im Kirze Haushaltsberatungen (beim Bezirk) ansetzen, so Bartsch, der etwaige Hoffnungen im Zweifelfall nach Rücksprache mit der Vergabe des Mittels bezieht. **Guter Zeitpunkt** Der Zeitpunkt der bayernweiten Aktion, die dauert noch bis zum 16. Oktober, ist von daher nicht schlecht gewählt, da im Kirze Haushaltsberatungen (beim Bezirk) ansetzen, so Bartsch, der etwaige Hoffnungen im Zweifelfall nach Rücksprache mit der Vergabe des Mittels bezieht.



Dank einer Spende der PSD-Bank hat die Lebenshilfe im Pausenhof der Hallemann-Schule nun eine therapeutische Kletterwand. Foto: Winckler

„Wir fühlen uns hier wieder so richtig wohl“

Die Lebenshilfe feierte mit Musik und Tanz die Einweihung der Berufsschulräume in Zirndorf

ZIRNDORF – Es war ein Freudentag für alle Beteiligten: Die Schüler feierten ausgiebig, die Lehrer und Betreuer dankten sich bei den Verantwortlichen. Und die Betreuer der Lebenshilfe sind froh, dass die umgebauten Räume der ehemaligen Homburger Straße für die Lebenshilfe-Berufsschulstufe bereitstehen.

Inzwischen liegt es neun Monate zurück, dass vier Lehrer, drei Erzieher, eine Ergotherapeutin und 36 Schüler vom Haupthaus der Fürth nach Zirndorf auszogen. Dennoch ist beim zweiten Vorsitzenden der Lebenshilfe Fürth e.V., Werner Steinkirchner, am offiziellen Einweihungstag die Freude besonders groß.

Probleme gelöst Denn mit der Verlagerung der drei Klassen sind die Platzprobleme im Schulgebäude an der Fürther Aldringerstraße überwunden. Und die Lehrlinge nun in Zirndorf unterrichtet werden, sind sie jetzt näher an der Stammschule.

Die Stadt Zirndorf, Eigener der Schulräume, hat vorangetrieben, Förderanträge bei der Regierung gestellt und selbst Geld in die Sanierung des Gebäudes gesteckt. Im Obergeschoss des Gebäudes ist nun die städtische Musikschule untergebracht. Zur Feier kamen auch Eltern und viele Freunde der Schüler, für die jede Menge Vorführungen geboten waren. Viel Applaus erhielt die Schulband



Mit einem großen Fest feierten die jungen Männer und Frauen der Berufsschulstufe der Lebenshilfe die Einweihung der neuen Räume. Foto: Wraneschitz

„Blue Frogs“. Diese besteht seit über zehn Jahren und wird auch zu vielen Veranstaltungen eingeladen, die nicht von der Lebenshilfe organisiert werden – ein gutes Zeichen für die Qualität der „Frösche“. Natürlich durfte zu WM-Zeiten auch der Fußball nicht zu kurz kommen: Bei einem Kicker-Turnier standen sich alle am World Cup beteiligten Mannschaften gegenüber. Das Endspiel gewann – nach Abspielen der Nationalhymnen – Ghana gegen Tunesien. Nicht nur bei allen Aufführungen die neuen Räume spürbar. Der Kommentar eines Schülers: „Wir fühlen uns hier wieder so richtig wohl.“ HEINZ WRANESCHITZ

Sommerfest im Förderzentrum



FOTO: RÖGNER

OBERASBACH – Das Sonderpädagogische Förderzentrum in Oberasbach lud zu einem Sommerfest mit vielen Highlights und dem Thema „Alle Kinder dieser Welt“ ein. Die Kinder waren viele Wochen mit den Vorbereitungen beschäftigt, und das Ergebnis war mehr als sehenswert. Zuerst begrüßten die kleinen und großen Kinder ihre Gäste mit einem Lied über die Kinder aus vielen Ländern dieser Welt und deren Besonderheiten, dann zeigten sie fröhliche Tänze. Im Anschluss daran konnten sieben Stände be-

sucht werden, an denen es Informationen, kulinarische Spezialitäten und Basteleien zu den USA, Ägypten, China, Griechenland, Russland, England und Afrika gab. In der ganzen Anlage waren Spiele der Kinder aus aller Welt aufgebaut, die mit Freuden ausprobiert wurden. Bei einem Rätselblatt mit Fragen zu den Ländern winkte jedem, der sein Blatt ausgefüllt hatte, ein leckeres Eis. Mit einer langen Kuchenhecke und Grills war für das leibliche Wohl gesorgt, die Tombola war mit tollen Preisen bestückt.

Bunte Kinderfantasien voller Optimismus



Kreatives aus Kinderhand gibt es noch bis zum 27. Oktober im Foyer des Rathauses Oberasbach zu bestaunen. Unter Anleitung ihrer Erzieher haben 36 Kinder im Grundschulalter aus dem Sonderpädagogischen Förderzentrum der Lebenshilfe Fürth ihrer Fantasie freien Lauf gelassen, bunte Meereslandschaften gestaltet, Hände und Masken aus Gips angefertigt und verschiedene Techniken, etwa die Farbschleuder, auf Papier gebracht. Bei der Eröffnung der Ausstellung zeigte

sich Zweite Bürgermeisterin Heidi Chille beeindruckt von den „wunderschönen Bildern, die sehr viel Optimismus verbreiten“. Für die Kinder gab es eine Spende einer Stifterfirma und Urkunden zum Dank. Glücklicherweise war auch Leiterin Nadja Schipper, die mit ihrem Team die Techniken auf das Können der Kinder abgestimmt hat. „Jeder kann etwas zu Stande bringen, das toll aussieht“, sagte sie.

bar/Foto: Barthelmes

Belebung für Innenstadt

Lebenshilfe-Verwaltung zieht hinter Rathaus

FÜRTH - Die Hauptverwaltung der Lebenshilfe Fürth soll noch Ende 2007 ihr neues Quartier in unmittelbarer Nähe zum Rathaus beziehen.

Als einen „städtebaulichen Missstand erster Güte“ bezeichnet Oberbürgermeister Dr. Thomas Jung die beiden Gebäude in der Ludwig-Erhard-Straße 15/17 direkt hinter dem Rathaus und freut sich, dass hier nun eine interessante Lösung gefunden wurde.

Bis Ende 2007 entsteht ein attraktiver Neubau, der zum einen der Hauptverwaltung und dem Familiendienst der Fürther Lebenshilfe einen neuen Standort bietet und zum anderen vier großzügig geschnittene Wohnungen zwischen 90 und 130 Quadratmeter schafft. Architekt Peter Dürsch-

ger setzt bei der Gestaltung auf eine moderne Gestaltung mit Laubengängen, Balkonen und Terrassen, die sich geschickt in die Umgebung einfügt.

Finanziert wird das Gebäude, das über 900 Quadratmeter Büro- und Arbeitsfläche umfasst, durch die Stiftung der Lebenshilfe und die von der WBG und der infra Fürth 2005 gegründete wurde. Die Investitionskosten belaufen sich auf rund 2,1 Millionen Euro.

„Damit werten wir die Fürther Innenstadt weiter auf, schaffen schöne Wohn- und Büroräume und setzen einen sehenswerten Akzent im Rathausumfeld“, so der OB. Die Abrissarbeiten haben bereits begonnen, die Neubauarbeiten starten dann Anfang



OB Dr. Thomas Jung (2.v.re.) und Architekt Peter Dürschinger (3.v.re.) mit Vertretern der Lebenshilfe.

Bunter Weg ins Weltall

Studentin gestaltet Treppenhaus im Lebenshilfe-Heim

Das Treppenhaus im Wohnheim der Lebenshilfe ist kein Aufgang wie alle anderen. „Stairway to heaven – Treppe zum Himmel“ nennt sich das Kunstwerk, das Natalia Agafonov, die 29-jährige Studentin der Nürnberger Kunstakademie, zwischen Keller und drittem Stock in der Fronmüllerstraße geschaffen hat.

FÜRTH – „Da, da!“ Klaus Ringler, langjähriger Heimbewohner, deutet aufgeregt auf einen Fisch, der kunstvoll aus briefmarkengroßen Mosaiksteinchen geformt ist und neben anderen an der Treppenhauswand klebt. Mehr kann Klaus nicht sagen, doch das Leuchten in seinen Augen und wie er immer wieder auf seinen schmalen Namenszug am Rand der Flosse tippt, soll heißen: Ich habe mitgemacht, das ist auch meine Arbeit.

In einer Rekordzeit von vier Monaten ist der Künstlerin Natalia Agafonov etwas gelungen, das sich die Mitarbeiter des Lebenshilfe-Wohnheims seit fünf Jahren wünschen. „Der Aufgang wirkte so steril, eigentlich recht unpassend für das Wohnheim. Doch wir hätten uns niemals einen Künstler

leisten können“, berichtet Rita Sewawa, die stellvertretende Leiterin. Auf Umwegen kam der Kontakt zu Agafonov zu Stande, die entschied im Rahmen ihres Studiums „Kunst und öffentlicher Raum“ die Gestaltung des Treppenhauses zu ihrer Diplomarbeit zu machen. „Am Anfang war ich unsicher, ob die Zusammenarbeit mit behinderten Menschen klappt“, gesteht sie. Doch die Bewohner haben sie mit ihrem rührigen Eifer und ihrer blühenden Fantasie rasch überzeugt.

Vom gemalten Meeresgrund führt der Weg vorbei an Wiesen, die bunte, große Mosaikschmetterlinge zieren und weiter nach oben, bis man sich im Weltall wähnt, wo knubbelige Raumschiffe auf dunkelblau gemaltem Sternenhimmel schweben. Lediglich 400 Euro Materialkosten wurden für das Schmuckstück fällig. „Ein Glücksfall, dass wir Natalia getroffen haben“, findet Sewawa, „ein Künstler hätte das Zehnfache für die Gestaltung verlangt.“ Komende Woche wird die Studentin wissen, ob das Projekt auch ihren Professor so begeistert wie die Lebenshilfe, denn dann erfährt sie ihre Note. M. HILDEBRAND



Gemeinschaftsarbeit: Natalia Agafonov (links) mit Bewohnern im bunten Treppenhaus des Lebenshilfe-Wohnheims. Foto: gbk

Vom Werden und Wachsen einer Perle

Tief unten im Meer, unsichtbar für die Augen der Menschen, lag unter einer See-Anemone eine alte Auster mit ihrem kleinen Enkel. Sie hatten eine weite Reise hinter sich und nun waren sie müde und ruhten sich aus. Aber der kleine Biwak war bald wieder munter und es war ihm zu langweilig, so ruhig dazuliegen. „Großmutter“, sagte er deshalb, „bitte erzähl mir eine

Geschichte“. Und schon rückte er näher zu ihr hin, denn beim Geschichtenerzählen muss es ganz gemütlich und warm sein. Aber es war seltsam, die Großmutter regte sich gar nicht und auf einmal hörte Biwak, dass sie stöhnte.

„Großmutter“, fragte Biwak ängstlich, „Großmutter, was ist denn, was hast du denn?“ „Das Sandkorn, Biwak, es ist das Sandkorn, mach dir keine Sorgen, es wird bald wieder besser“, sagte die Großmutter leise. „Das Sandkorn? Welches Sandkorn denn?“ fragte Biwak erstaunt. Da erzählte ihm die Großmutter eine Geschichte.

„Du weißt, dass wir zur Familie der Biwa-Austern gehören, deshalb hast du auch den Namen Biwak bekommen. Wir Biwa-Austern sind etwas ganz Besonderes, wir sind Perlmuscheln! Wir haben eine Kraft in uns, die keine andere Muschel in sich hat“. Und leise, wie zu sich selbst, sagte die Großmutter: „Das ist ein Reichtum und unser Schmerz zugleich. Aber Erwählung gibt es nicht ohne Schmerzen und ohne Leid“. „Großmutter, erzähl weiter“, drängelte Biwak. Und die Großmutter fuhr fort: „Wenn wir Muscheln uns öffnen, um Nahrung zu holen oder um all die Schönheiten des Lebens zu sehen und zu entdecken, kann es geschehen, dass trotz all unserer Vorsicht ein Sandkorn, ein kleiner Stein oder etwas Ähnliches in unser Haus gelangt. Und weil unser Körper so weich und verletzlich ist, tut das sehr weh, denn das Sandkorn gräbt sich tief ein und verletzt uns“.

„Großmutter“, sagte Biwak ganz entsetzt, „dann mach ich mein Haus gar nicht mehr auf! Wir haben doch ganz dicke Schalen, da kann doch nichts durch, oder?“ „Ach Biwak“, sagte die Großmutter zärtlich, „dann verhungerst du, du stirbst langsam aber sicher hinter deiner dicken Schale“. „Aber ich will kein Sandkorn in mir haben, das tut weh!“ schrie Biwak heftig, „ich spuck es einfach wieder aus!“. „Auch

das geht nicht“, sagte die Großmutter, „aber nun hör weiter: Das Sandkorn werden wir nie mehr los. Aber in uns – nur in uns – ist eine wunderbare, geheimnisvolle Kraft am Werk, die aus dem Sandkorn eine Perle werden lassen kann“.

Und nun erzählte die Großmutter vom Werden und Wachsen der Perle, wie der Körper sich anstrengt und Säfte ausstößt, um das Sandkorn immer mehr zu umhüllen, so dass es mit der Zeit erträglicher wird. „Schicht auf Schicht wächst“, sagte die

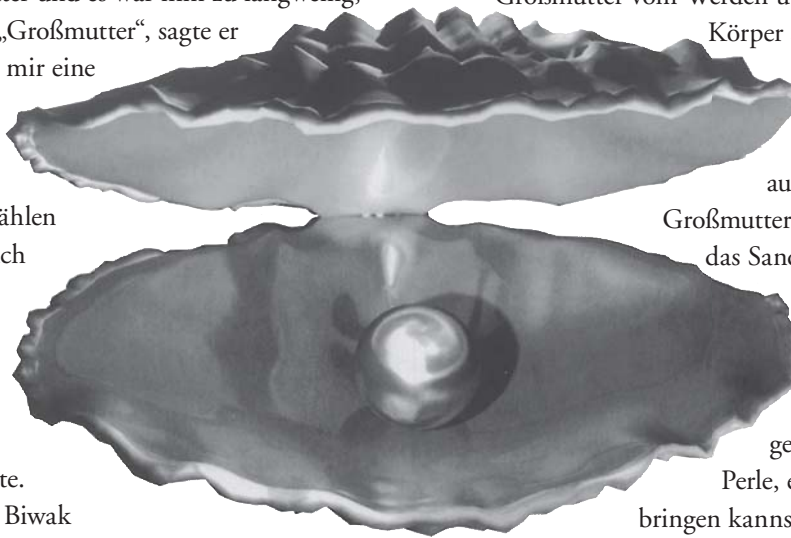
Großmutter geheimnisvoll, „und je länger wir das Sandkorn in uns tragen, desto schöner wird die Perle, die daraus entsteht. Und immer mehr trägt sie die Farben deines eigenen Hauses, deines eigenen Lebens – es spiegelt sich darin, Biwak, es wird deine Perle, eine Perle, wie nur du sie hervorbringen kannst, denn es gibt keine Perle, die der anderen gleicht“.

Biwak staunte. „Eine Perle?“ fragte er dann. „Großmutter, bitte zeig mir eine, ich möchte sie zu gerne sehen!“ „Das kann ich nicht, Biwak, erst wenn wir tot sind, wird sichtbar, was in uns gewachsen ist, wie reich unser Leben war, wieviel Sandkörner zu Perlen werden konnten“. „Aber Großmutter, dann nützt es doch gar nichts, wenn wir Perlen in uns haben, niemand sieht sie, sie tun nur weh ...“

„Ach Biwak“ sagte die Großmutter, so habe ich früher auch gedacht. Ich glaube, dass eine Muschel, die die Schmerzen der Sandkörner zugelassen und ausgehalten hat, eine wertvolle Muschel ist, deren Leben Sinn hatte. Vergiss nicht, wir sind Perlmuscheln, und wenn wir keine Perle in uns tragen, bleibt unser Leben arm und leer. Wenn wir Schmerzen vermeiden wollen, können wir auch nicht den Reichtum und die Schönheiten des Lebens entdecken. Darum, kleiner Biwak, öffne dein Haus weit, freu dich an allem, was das Leben dir schenkt und für dich bereit hält. Und wenn der Schmerz in dich dringt, nimm ihn an und vertrau darauf, dass er sich zu seiner Zeit verwandeln wird in eine kostbare Perle“.

Der kleine Biwak hatte nicht alles verstanden, was die Großmutter ihm erzählte. Aber ihre Worte hatten sein Herz erreicht und würden ihm stets in Erinnerung bleiben:

„Lass zu, kleiner Biwak, und vertrau darauf, dass sich der Schmerz zu seiner Zeit verwandeln wird in eine Perle, in deine Perle, so wie sie nur in dir wachsen kann, denn jeder hat seinen eigenen Weg und seine eigenen Perlen“.



Beitrittserklärung

Ich erkläre/Wir erklären hiermit als

Elternteil/Betreuer/Angehöriger Betreuer

Förderer korporatives Mitglied

meinen/unseren Beitritt zum Verein Lebenshilfe Fürth.

Name/Vorname:.....

Geburtsdatum:

Beruf:

PLZ/Wohnort:.....

Straße:.....

Tel./Fax:

Ich bin bereit, den derzeit gültigen Mindestbeitrag in Höhe von 35,00 Euro pro Jahr steuerbegünstigt zu zahlen.

Ich bin bereit, einen höheren Jahresbeitrag vonEuro zu zahlen.

Ich bin bereit, als Betreuer der LH einen Beitrag von 12,00 Euro zu zahlen.

Ort/Datum:.....

Unterschrift:.....

Ermächtigung zum Einzug von Beiträgen durch Lastschrift:

Hiermit ermächtige ich die Lebenshilfe Fürth widerruflich, den von mir zu entrichtenden Beitrag bei dem unten genannten Kreditinstitut mittels Lastschrift einzuziehen:

Kreditinstitut:

Bankleitzahl:.....

Kontonummer:.....

Name/Vorname:.....

PLZ/Wohnort:.....

Straße:.....

Ort/Datum:.....

Unterschrift:.....

Herausgeber:

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger oder anderer Behinderung Fürth e.V.

Aldringerstraße 5, 90768 Fürth

Tel.: 0911/97 27 93

Fax: 0911/972 79 44

e-mail: info@lebenshilfe-fuerth.de

Lebenshilfe
Fürth e.V.



1. Vorsitzender: Dr. Thomas Jung
Geschäftsführer: Werner Winter
Redaktion: Hannelore Schreiber

Layout: HGS 5/Schwabacher Str.17, Fürth

Fotos: Schreiber/Einrichtungen

Auflage 1.500 St. – Mai/November

Einrichtungen/Ansprechpartner:

Alois Meißner, Tel. 0911/72 22 52

Katharina Weimar, Tel. 0911/72 90 22

Rosemarie Gäbel-Bauer, Tel. 0911/72 02 50

Rosemarie Gäbel-Bauer, Tel. 0911/710 2811

Brigitte Daubner-Marcodes,
Tel. 0911/72 12 44

Ida Dotzler, Tel. 0911/72 12 44

Ulrike Hambitzer, Tel. 0911/74 76 66

Nadja Schipper, Tel. 0911/790 94 73

Georg Jordan, Tel. 0911/973 89 – 0

Stefan Hauenstein, Tel. 0911/973 89 32

Franz Nübler, Tel. 0911/997 23 – 0

Karlheinz Händl, sport@lebenshilfe-fuerth.de

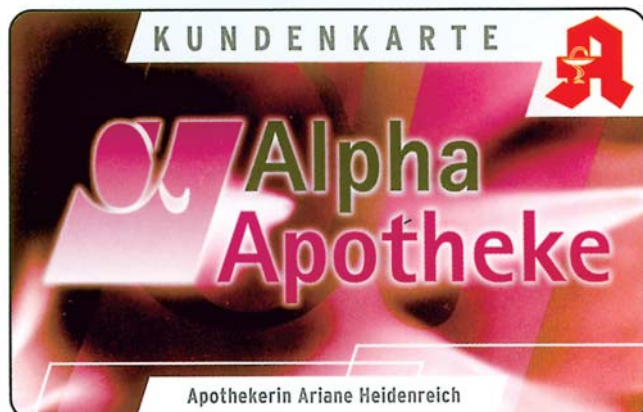




Alpha Apotheke

Alpha-Apotheke
Apothekerin Ariane Heidenreich
Schwabacher Str. 265
90763 Fürth
Kundentelefon: 0911.9712 238

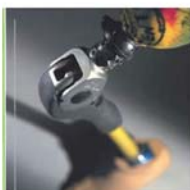
Kostenlos erhältlich



GEMEINSAM AKTIV ORTHOPÄDIE FORUM



ORTHOPÄDIE-SCHUHTECHNIK



ORTHOPÄDIE-TECHNIK



REHATECHNIK



SANITÄTSHAUS-BEDARF



KINDERORTHOPÄDIE-TECHNIK

► SCHNELL ► ZUVERLÄSSIG ► KOMPETENT ► VOR-ORT-SERVICE



ORTHOPÄDIE FORUM GMBH
Essenbacher Str. 23
91054 Erlangen
Tel. 09131-97009-0
Fax 09131-97009-20
www.orfo.de
mail@orfo.de

Wir haben montags bis freitags
von 08:00 bis 18:00 Uhr durchgehend
für Sie geöffnet.

